

Friedenszeitung

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Dienstag, 13. Mai 1975

Nr. 94 (2 421) 10. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

Für das Wohl der Menschheit

Die frohen Tage des Malfestes und die erhabene Feier des 30. Jubiläums des Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg sind vorbei. Doch bleibend ist der tiefe Eindruck, unter dem man nach diesen feierlichen Tagen lebt und schafft, den die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew, in der Festversammlung auf alle Sowjetmenschen gemacht hat. All das ist ein neuer Ansporn, um die Werktätigen in Stadt und Land für neue Taten zur würdigen Ehrung des XXV. Parteitags der KPdSU zu begeistern.

Die Heimat vergißt nichts

Leonid Iljitsch Breschnews Rede auf der Festversammlung, gewidmet dem 30. Jahrestag des Großen Sieges hat mich tief ergriffen. Die große Aufmerksamkeit für uns, die Teilnehmer der großen Schlachten, die die kommunistische Partei bekundet, bekräftigt überzeugend die Worte von Leonid Iljitsch darüber, daß die Achtung für die Veteranen der historischen Schlachten, die Fürsorge für sie — ein moralisches Gesetz unseres Lebens, ein Gesetz für die Organe der Macht sowie für jeden Bürger sind.

Mit dem Schlachtflugzeug habe ich in den Jahren des Krieges 305 Kampfflüge unternommen. Ich erinnere mich an meine Kampfgefährten — Vertreter verschiedener Nationalitäten und Völkerschichten. Uns alle schloß die Leninische Partei in eine einheitliche frontgebundene Kraft zusammen, begeisterte uns zu Heldentaten.

Bereits drei Jahrzehnte haben wir über unserer Heimat einen friedlichen Himmel. In den letzten Jahren wurde dank den Anstrengungen des Zentralkomitees der KPdSU, seines Politbüros, persönlich Genossen L. I. Breschnew besonders viel für die Festigung des Friedens getan, damit

uns Arbeiter des Hinterlandes herrschten. Ich war jene Jahre im Arbeitseinsatz in Tscheljabinsk. Wir bauten Industriebetriebe. Ein jeder wollte mehr tun, denn ein jeder von uns betrachtete seine Arbeitsstelle als Frontlinie.

„Schwer war der Weg zum Sieg“, sagte Genosse L. I. Breschnew. Ja, jene entfernenden Jahre waren eine harte Prüfung für jeden Sowjetmenschen. Wir kennen die Anstrengungen, den Kampf unserer Partei und Regierung für den Frieden in den Nachkriegsjahren. Dank dieser Politik leben und arbeiten wir bereits dreißig Jahre unter friedlichen Umständen. Unser Leben ist kulturreicher und wohlhabender geworden. Und das wiederum dank des ständigen Kurses unserer Partei auf die weitere Steigerung des Lebensniveaus der Sowjetmenschen. Wir schauen sicher in die Zukunft. Für die Fürsorge unserer Partei und des Sowjetstaats für die Werktätigen sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

das Land der Sowjets noch mächtiger und der Wohlstand des Volkes noch höher werde. Wie auch die anderen Veteranen des Krieges, macht mich das Bewußtsein große Freude, daß in den vergangenen Jahrzehnten eine neue Generation der Sowjetmenschen hervorgebracht ist, die die Stafette der revolutionären, Kampf- und Arbeitstraditionen der Väter und Großväter würdig trägt.

T. BEGELDINOW,
zweifacher Held der Sowjetunion
Alma-Ata

Wir danken von Herzen

Ich befände mich immer noch unter dem tiefen und unauslöschlichen Eindruck von der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, auf der Festversammlung im Kremldompalast anlässlich des 30. Jahrestages des Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg.

Seine warmen Worte über die Soldaten und die Arbeiter des Hinterlandes, seine hohe Einschätzung der Heldentaten der Sowjetmenschen fanden bei mir Anklang in unseren Herzen. Ich erinnere mich noch gut an jenen Kampftag und Enthusiasmus, die in den Kriegsjahren unter

Kundgebung statt. Die Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges dankten der Partei für das Glück, am Aufbau einer kommunistischen Gesellschaft teilzunehmen. Es wurden die Namen unserer Bestarbeiter genannt.

Die Errichtung unseres Tagebaus „Bogatyj“ ist in den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU vorgesehen. Das erledigt dem ganzen Kollektiv besondere Verantwortung auf, im abschließenden Planjahr haben wir uns verpflichtet, 25 Millionen Tonnen Kohle zu gewinnen. Das ist um 20 Millionen Tonnen mehr als im ersten Planjahr.

Gute Erfolge haben im abschließenden Planjahr die Brigaden der Hochleistungsbagger aufzuweisen. So hat das Kollektiv des Oberbaggerführers Anatolij Witt im Laufe eines Monats 435 695 Tonnen Kohle gewonnen. Auf dem Baggertyp SRS(k)-1000 ist das zur Zeit die höchste Arbeitsproduktivität in der Sowjetunion.

Die Rede des Genossen L. I. Breschnew ruft uns zu neuen Arbeitserfolgen, zum würdigen Begang des XXV. Parteitags der KPdSU.

S. ALEULOW,
Oberbaggerführer
Ekibastus

Für das Konto des zehnten Planjahrfrüfts

Einen unauslöschlichen Eindruck machte auf mich die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Leonid Iljitsch Breschnew, auf der Festversammlung, die dem 30. Jahrestag des

Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg gewidmet war.

Dreißig Jahre friedlichen Lebens — das ist eines der Hauptergebnisse der friedliebenden Leninischen Politik unserer Partei. Wir befasen uns mit Schöpfungsarbeit, schmückten unser Heimatland mit neuen Städten und Dörfern. Von Jahr zu Jahr erhöht sich der Wohlstand der Sowjetmenschen.

Es ist angenehm zu erwähnen, daß in den ersten Reihen der Erbauer des Kommunismus unsere Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges schreiten. Zu den Kampfschilderungen für die Heldentaten auf den Schlachtfeldern kamen die Orden und Medaillen für hohe Leistungen in der Arbeit hinzu.

In diesen Tagen ist die Fischfangsaison in vollem Gange. Die Fischfangkolchos geben die Fische schon für das Konto des zehnten Planjahrfrüfts ab. Dem Kollektiv unseres Kombinars steht bevor, 100 000 Zentner Störe und Kleinfische anzunehmen und zu verarbeiten.

Wir gehen dem XXV. Parteitags der KPdSU entgegen und antworten mit Stoßarbeit auf die Fürsorge unserer Partei und Regierung. Täglich laufen vom Fließband der Konservfabrik des Kombinars Tausende Büchsen verschiedener Erzeugnisse. Führung im sozialistischen Wettbewerb ist hier die Heldin der sozialistischen Arbeit, Kommunistin Anasch Balishitowa. Sie und Kalamtyr Arstanowa arbeiten bereits für 1977.

N. KENSHEJEW,
Sekretär des Parteikomitees im Fischkonservkombinat
Gurjew

Im Namen des dauerhaften und festen Friedens

Die Feierlichkeiten anlässlich des 30. Jahrestages des Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg werden auf allen Kontinenten beleuchtet, indem man die Anerkennung seiner hervorragenden historischen Bedeutung für die Schicksale der ganzen Menschheit zum Ausdruck bringt. Große Aufmerksamkeit der ausländischen Öffentlichkeit und Presse lenkte auf sich die markante und erhabene Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, auf der Festversammlung in Moskau, die als ein neuer wichtiger Beitrag zum Kampf um einen dauerhaften Frieden auf Erden eingeschätzt wird.

SOFIA. Die gesamte Weltöffentlichkeit nahm die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, mit außerordentlichem Interesse auf, unterstreicht im Leitartikel das Organ des ZK der BKP „Rabotnitschesko Delo“. Die Erinnerung an diejenigen, die im verflochtenen Krieg umgekommen sind, den Frieden schützend, die in der Rede erwähnte Verantwortung und Pflicht der Völker, die berufen sind, mit doppelter Energie für den Frieden auf Erden zu kämpfen, — all das ist besonders wichtig und aktuell, schreibt die Zeitung weiter. Die Sowjetunion und andere sozialistische Länder werden in den ersten Reihen dieses unentbehrlichen und edlen Kampfes schreiten.

Den Aufruf an die Völker, Parlamente und Regierungen erläuternd, in dem insbesondere betont wird, daß für die Festigung des Friedens noch nie so viel geleistet worden ist wie in den letzten Jahren, hebt die „Rabotnitschesko Delo“ die Verdienste der Sowjetunion und L. I. Breschnews persönlich in dieser Sache hervor.

WARSAU. Die Rede L. I. Breschnews erläutern, lenkt „Trybuna Ludu“ die Aufmerksamkeit auf die Rolle der Sowjetunion nicht nur in der Zerschlagung des Hitlerreichs, sondern auch in der Festigung des allgemeinen Friedens in der Nachkriegszeit. Ebenso wie vor dreißig Jahren ist die Sowjetunion die Haupttriebkraft der Antihitlerkoalition, erklärt die Zeitung, so steht sie auch heute an der Spitze des Kampfes für die internationale Entspannung und für radikale Umgestaltungen der internationalen Beziehungen.

BERLIN. Die Feierlichkeiten in Moskau anlässlich des denkwürdigen Jubiläums des Sieges über Faschismus werden zu den unverzeihlichen Feuten gehören, schreibt heute „Neues Deutschland“.

Im Gedächtnis eines jeden der Teilnehmer dieser Feierlichkeiten war, wird auf immer die Festversammlung im Kremli

bleiben, auf der L. I. Breschnew eine wichtige Rede hielt.

ULAN-BATOR. Das mongolische Volk nahm mit großer Begeisterung die herzliche Inhaltsreiche Rede L. I. Breschnews entgegen, unterstreicht die Agentur Montags. Ebenso wie alle demokratischen und fortschrittlichen Friedenskräfte sehen wir markanter und tiefer die klassenmäßige historische Bedeutung des Sieges des multinationalen Sowjetvolkes und verehren es. Wie der Generalsekretär des ZK der KPdSU weise sagte, hat jedes Volk das Recht, unter den Bedingungen der zuverlässigen Sicherheit und des dauerhaften Friedens zu leben. Diese Worte L. I. Breschnews werden auch von den Völkern Asiens begrüßt, die die von ihm vorgebrachte Idee der Schaffung des Systems der kollektiven Sicherheit unterstützen.

WASHINGTON. L. I. Breschnew setzt sich für die Fortsetzung der Politik der Entspannung ein, unterstreicht die Zeitung „Baltimore Sun“.

„Die Bemerkungen des sowjetischen Führers über die Zusammenarbeit“, schreibt im redaktionellen Artikel die „New York Post“, können als ein ernstes Angebot zu diplomatischen Initiativen betrachtet werden. Die Zeitung ruft Washington auf, alles, was L. I. Breschnew sagte, „ernst zu behandeln“.

LONDON. Die Rede L. I. Breschnews auf der Festversammlung in Moskau wurde von den Parlamentsmitgliedern von der Labourpartei und den führenden Funktionären der Gewerkschaftsbewegung Englands aufs wärmste entgegengenommen.

„Die Worte des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, drücken nicht nur die Hoffnungen des Sowjetvolkes, sondern auch die Interessen aller Völker aus“, erklärte das Mitglied des Generalsrats des britischen Kongresses der Trade-Union, Generalsekretär der Assoziation für Wissenschaftler, Verwaltungsangestellte und Techniker Can Gull.

(TASS)

Den Wahlen entgegen

IN DER Atmosphäre der Einmütigkeit und Geschlossenheit verlaufen im Gebiet Zelinograd die Wahlversammlungen der Werktätigen für die Nominierung der Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR. Die Einwohner des Neulandgebiets nennen die angesehensten Vertreter, die würdig sind, die hohen Pflichten der bevollmächtigten Vertreter des Volkes zum höchsten Machtorgan unserer Republik zu erfüllen.

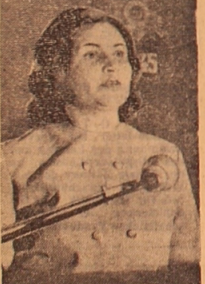
Dieser Tage fand im Geflügelzuchtsochow „Akmoinski“ eine Wahlversammlung der Arbeiter und Angestellten zur Aufstellung der Deputiertenkandidaten statt. Die Versammlung wurde von der Sekretärin des Parteikomitees A. M. Nogat eröffnet. Sie erteilte das Wort der Bestatterin, der Geflügelzuchtlerin Sheila Grizewa. Sie schlug vor, als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR vom Kollektiv der Arbeiter und Angestellten des Sowchos den namhaften Funktionär der

KPdSU und des Sowjetstaats, das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU Alexej Nikolajewitsch Kossygin und den Sowchosdirektor Iwan Iwanowitsch Scharf aufzustellen, und rief alle Wähler auf, am Tag der Wahlen ihre Stimmen für den Block der Kommunisten und Parteilosen abzugeben.

Den Vorschlag der Geflügelzuchtlerin über die Nominierung der Genossen A. N. Kossygin und I. I. Scharf als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR unterstützten der Erste Sekretär des Zelinograd Rayonkomitees der KP Kasachstans, Held der sozialistischen Arbeit J. M. Solotarjow, die Lehrerin der Mittelschule aus dem Sowchos „Akmoinski“, Ludmilla Dachowa, der Dreher Pjotr Barsukow, Chefzoo-techniker Alexander Syrowatski und viele andere.

UNSERE BILDER: Es spricht Ludmilla Dachowa, Wahlversammlung der Werktätigen im Sowchos „Akmoinski“

Foto: D. Neuwirt



In enger Verbindung

Die Deputiertengruppe der Zuckerfabrik, Rayon Tschu, vereint 15 Deputierte. Die wichtigste Richtung ihrer Tätigkeit ist die Verwirklichung der Wahlaufträge. Neun von ihnen sind bereits erfüllt. Man führte die kommunalwirtschaftliche Einrichtung der Siedlung durch, es wurde bei der Inbetriebnahme des Klubs mit 400 Sitzplätzen mitgeholfen. Daran nahmen die Deputierten des Fabrik-Wahlbezirks Nr. 33 Katharina Schreder, des Kalinin-Wahlbezirks Nr. 29 und 30 Iwan Nosdrin und Wladimir Pfening teil.

An dieser Arbeit beteiligten sich die Deputierten des Frunse-Wahlbezirks Nr. 27 und des Straßenbaubetriebs Nr. 28 Dunschal Nurbajew und Kolanbek Karabajew.

Der Erfolg der Deputierten steht die planmäßige Arbeit der Gruppe.

Seit den vorigen Wahlen in die örtlichen Sowjets der Werktätigen Deputierten fanden sechs Versammlungen der Einwohner der Siedlung statt. Man erörterte Fragen über den Zustand der Straßen und Höfe, Maßnahmen zur Errichtung von Kinderspielflächen. Die Deputierten informierten die Wähler über die Beschlüsse, die das Volksgesam-

mittee des Stadtsowjets der Werktätigen Deputierten annimmt und über ihre Erfüllung.

Unlängs wurde die Asphaltdeckung der Krupskaja-Straße vollendet. Die Straße wurde beleuchtet.

Besondere Aufmerksamkeit schenkt die Deputiertengruppe der Begründung der Siedlung.

Die Deputiertengruppe steht in enger Verbindung mit den Wählern, führt eine nützliche und wichtige Organisationsarbeit durch.

A. ADLER
Gebiet Dshambul

Abreise A. N. Kossygin in die Libysche Arabische Republik

Auf Einladung des Revolutionären Kommandos der Libyschen Arabischen Republik ist das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin nach Libyen abgereist.

Zusammen mit Genossen A. N. Kossygin sind der Vorsitzende des Ministerrats der Belorussischen SSR T. J. Kiseljow, der Vorsitzende des Staatlichen Komitees des Ministerrats der UdSSR S. A. Skatschikow, stellvertretende Außenminister L. F. Iljitschew abgereist.

Im Flughafen Wnukowo, der mit den Staatsflaggen der Sowjetunion geschmückt war, wurde die Abreise des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen A. N. Kossygin, K. W. Masrow und anderen offiziellen Persönlichkeiten verabschiedet.

TRIPOLIS. Der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin ist am Montag zu einem offiziellen Besuch in Libyen eingetroffen. (TASS)

Militärische Konflikte in Europa für immer ausschließen

Für immer militärische Konflikte in Europa auszuschließen, hat der finnische Außenminister Ahti Karjalainen gefordert.

Die letzten Jahre haben den europäischen Völkern die Möglichkeit gegeben, darauf zu hoffen, daß sie mit größerer Zuversicht als jemals zuvor in ihrer Geschichte in eine friedliche Zukunft blicken können. Nicht ohne Grund kann man hoffen, daß die Völker Europas nach noch einmal 30 Jahren den 60. Jahrestag des Beginns der Fried-

ensperiode auf dem Kontinent begehen werden, einer Periode, deren wichtigste Merkmale Achtung der Völker voreinander, Sicherheit, Einstellen des Wehrrüstens und allseitige friedliche Zusammenarbeit der Völker sein werden.

Karjalainen vermerkt große Aussichten für die guten von Vertrauen getragenen Bezieh-

gen zwischen Finnland und der UdSSR, die ein Beispiel für friedliche Koexistenz und Zusammenarbeit zweier Länder mit unterschiedlichen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung sind. Und die Völker unserer beiden Länder sowie der anderen Staaten konnten sich überzeugen, daß die solche Zusammenarbeit erheblich fruchtbarere Ergebnisse zeitigt als Mißtrauen und Vorurteile zwischen den Nachbarn.

Finnland unternehme alle Anstrengungen zur Entwicklung ei-

(TASS)

AUS ALLER WELT
tass-fernseher meldet

WARSAU. Ein Plenum des ZK der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei ist am 12. Mai eröffnet worden. Auf der Tagesordnung stehen folgende Fragen: Weitere Verbesserung der innerparteilichen Organe, die internationale Lage und die Außenpolitik der Volksrepublik Polen.

Das Plenum wurde vom Ersten Sekretär des ZK der PVAP, Edward Gierek, eröffnet.

Das Referat über den ersten Punkt der Tagesordnung hielt Piotr Jaroszewicz, Mitglied des Politbüros des ZK der PVAP und Vorsitzender des Ministerrats der VR Polen.

LONDON. Die EWG-Mitgliedschaft verschärfte die wirtschaftlichen Schwierigkeiten Großbritanniens, das einzige Mitglied der EWG dort nur seine eigenen Interessen verteidigt hat, britische Handelsminister Peter Shore in einer Rede in Bornemuth erklärt.

Er fügte hinzu, ein weiteres Verbleiben in der EWG würde für Großbritannien zu einem weiteren Anstieg des Handelsdefizits und der Preise für die aus Westeuropa importierten Lebensmittel sowie zum Abbau britischer Wälfuta in die EWG führen.

NEW YORK. Der ehemalige Saigoner Diktator Thieu habe während seiner Amtszeit Milliarden Dollar an sich gebracht, hat ein Journalist, ein ehemaliger amerikanischer Minister für landwirtschaftliche Entwicklung, Nguyen van Ngai, erklärt. Auf dem Marine-Stützpunkt Camp Pendleton in Kalifornien sagte er vor Journalisten, Thieu habe sich u. a. skrupellos Millionen von den

Geldern angeeignet, die Saigon im Rahmen des Programms der „Vietnamisierung“ des Krieges von den USA zur Verfügung gestellt wurden. Nicht geringe Überweisungen persönlich für sich seien ihm von USA-Monopolen eingegangen, die er von Steuern befreit hatte und die ungehindert die Reichtümer Südvietnams plündern konnten.

WASHINGTON. Eine Gruppe von Mitgliedern des Streitkräfteausschusses des USA-Repräsentantenhauses hat eine erhebliche Kürzung der vom Pentagon geforderten Mittel für neue Rüstungsprogramme verlangt. In einer Erklärung der Gruppe heißt es, sie wolle erreichen, daß die Finanzierung der Entwicklung des neuen Überschallbombenflugzeuges aufhört und die Gelder für die Entwicklung des U-Bootes „Trident“ reduziert werden.

Außerdem will die Gruppe ihrem Führer Alton S. Folsom ein Kongreß einen Antrag zur Verringerung

der USA-Streitkräfte im Ausland um 70 000 Mann einbringen.

NIKOSIA. Die Ergebnisse der ersten Runde der Wiener Verhandlungen zwischen den Vertretern der griechischen und der türkischen Bevölkerung in Zypern stehen im Blickpunkt der Öffentlichkeit der Insel. Als positiv wertet man in Nikosia vor allem die Schaffung der Expertenkommission beider Seiten zur Prüfung der Vorschläge über die Vollmachten und Funktionen der Zentralregierung und ferner die Übereinkunft zur Wiedereröffnung des internationalen Flughafens Nikosia.

AUS ALLER WELT
tass-fernseher meldet

Die Leute einer Straße

Wo Nikolai Trotschinski wohnt? Wiederholte man meine Frage im Kolchos „Nowy Put“ im Rayon Tschu. „In der Straße der Brigade Nr. 1.“

Ich ging diese Straße entlang und kehrte bei Alexander Neumann, David Bernhardt, Hans Scheller, Pawel Furltow, Viktor Kosenkow und anderen ein. Alle haben Wagen der eine fährt einen glitzernden „Moskwitsch“, die andere einen „Daigrauen“ („Shigull“), der dritte einen roten „Saporošew“.

Melentine Längle berichtet: „Ich arbeite in der Baubrigade, Adam, mein Mann, ist Mechaniker in Nikolai Trotschinski Brigade. Zusammen verdienen wir 600-800 Rubel. Mein Mann macht mir Freude; in neue Wohnungen werden einige unserer Kolchosbauern ziehen; eine Kultur- oder Kommunalunternehmung kommt allen zugute. Neue Villen halten die Produktion tierischer Erzeugnisse steigern.“

„Mein Mann Antonio und ich“, erzählt Klara Bernhardt, „bauen Zuckerrüben an. Anton ist Leiter einer mechanisierten Arbeitsgruppe, ich bin eine Rübenzüchterin. Wir haben von allem, verdienen etwa 600 Rubel im Monat, im Jahreslohn bekommen wir zudem 1,5-2 Tonne Zucker. Da konnten wir uns den „Moskwitsch“ leisten. Es ist angenehm, am Ruhetag auszufahren.“

So ähnlich erzählen alle. Übrigens wohnen in dieser Straße sechs Brüder Bernhardt und ihr Vater Jeweljan Antonowitsch, 43 Jahre seines Lebens hat er der Technik gewidmet. Jetzt ist er im verdienten Ruhestand. Alle Söhne sind ihrem Vater nachgeraten.

Lang und breit ist die Straße der Brigade Nr. 1. Sie zieht sich von einem Ende der Siedlung bis zum anderen. Direkt am Dorf beginnt die Rübenplantagen, noch weiter — Getreidefelder.

JEITZ BIN ich bei Nikolai Trotschinski angelangt. Er ist Held der sozialistischen Arbeit, Träger von zwei Leninorden, des Ordens der Oktoberrevolution, von zwei Orden des Roten Arbeitshanners, des „Ehrenzeichens“, er besitzt Medallionen für Verdienste an der Front, für ausgezeichnete Arbeit. „Der Titel „Held der sozialistischen Arbeit“ wurde ihm 1973 zuerkannt. Damals hat seine Brigade fast zwei Jahrespläne im Verkauf von Getreide, Fleisch

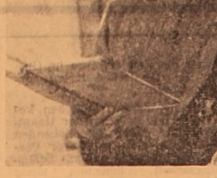
und Milch an den Staat erfüllt. Jahraus, Jahrein entset die Brigade 20-25 Zentner Getreide auf unbewässerten Ländereien. Sogar im vergangenen Dürrejahr haben Trotschinski 25 Zentner Weizen je Hektar eingebracht.

Nikolai Trotschinski erzählt, wie er als junger Bursche 1935 in diesen Kolchos kam. Nach einem Mechanisatorenhilfsjahr arbeitete er selbständig. Dann brach der Krieg aus. Nikolai war Panzerführer, hat mehrere bewandert Panzer verlor. In einer Schenke erkrankte er schwer, Nikolai war verwundet. Nach seiner Genesung nahm er schon als Maschinengewehr-Schütze an der Schlacht um Stalingrad teil. 1949, als die Armee von Ost nach West zog, wurde er schon als Maschinengewehr-Schütze an der Verteidigung der Hauptstadt unserer Heimat, Moskau, teilgenommen hatte. Sogar verwundet war, eine Kugel durch den Kopf, kehrte er heim. Er lebte nicht lange. Die Mutter Maria Michailowna...

„Anfang leitete er eine Traktorenbrigade. Als dann die Technik den Kolchos übergeben wurde, leitete er die Traktorenbrigade mit einer Feldbau- und Viehzuchtbrigade. So wurde er Leiter der ersten Komplexbrigade.“

ABENDS liest er Bücher über Agronomie und Viehzucht. In solchen Jahren Kenntnisse erwerben ist oh wie schwierig. Doch Beharrlichkeit und Ausdauer siegen.

„In der Leitung einer solchen großen Wirtschaft (die Brigade umfaßt 4000 Hektar Getreideacker, bearbeitet 1050 ha Zuckerrübenplantagen, besitzt eine Schweinefarm — 2000 Schweine — und eine Milchfarm — 300 Kühe) gibt es nichts Nebensächliches“, sagt N. Trotschinski. „Die Kaderauswahl, gute Bedingungen für hochproduktive Arbeit der Mechanisa-

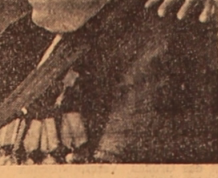


Tagen ein hohes Tempo in den Feldarbeiten angehängen haben. Dann meldete der Nachrichtensprecher über die vorfrühe Ernte der Brigade im Verkauf von Fleisch und Milch an den Staat.

„Arbeiten haben unsere Menschen gelernt“, führt der Brigadeführer in seiner Erzählung fort. Solche Mechanisatoren wie Aran Frose, Träger des Ordens der Oktoberrevolution, die Brüder Kom und Pawel Bernhardt, Träger von Orden und Medaillen vor heldenmäßige, ausgezeichnete Arbeit. Aba Kerimbajew, Chali Chaliow, Viktor Kosenkow, Oleg Isakow, Aljaksandr Alamedow und viele andere haben mit ihren Schleppern soviel Land bearbeitet, wie für das ganze Planjahrfrist vorgemerkt. Oder Karl Klaus, 40 Jahre lang ist er Traktorist. Trotz seines vorgeschrittenen Alters — 62 Jahre — ist er beim Getreideanbau mit dabei. Seine Meisterschaft übermittelte er Jüngeren und tut es auch heute noch. Als Traktorenhilfen begannen bei ihm ihren Arbeitseifer Chali Chaliow, Hans Sells, Viktor Wolf, Anton Bart u. v. a.

Das Dorf ist nicht mehr wüstenhaft, die Kulturverhältnisse sind gestiegen. Der Zuchtraum des Kolchosklubs hat 500 Personen, etwa 10000 Bände schenkgelagerter und technischer Literatur bilden den Buchfonds der Bibliothek. Der Kolchos hat eine eigene Funkanlage. Abends werden Nachrichten vom Feld und aus der Farm durchgegeben. Der Ansager im Funk nimmt diejenigen, die von den ersten

der kommunistischen Arbeit. An ihrer Spitze steht Karl Christianowitsch Kramer. Schon seit 21 Jahren steuert er einen Kraftwagen, davon 15 Jahre in der Autokolonie Nr. 2 in Issyk. Hat es mit der Zustellung von Baumaterial besonders Eile, so wird damit Karl Kramer beauftragt. Er ist ein Mann, auf den man sich verlassen kann. So charakterisieren ihn seine Kollegen und Vorgesetzten. Auch am gesellschaftlichen Leben beteiligt



er sich aktiv. Schon seit Jahren ist er ehrenamtlicher Verkehrssprecher. In allen seinen Arbeiten ist er den anderen Schottern ein Vorbild.

ANSWORT auf den Aufruf des ZK der Partei an das Sowjetvolk verpflichtete sich Karl Kramer, sein Jahreslohn auf das 2-fache zu überbieten.

D. HILGENBERG
Alma-Ata

UNSER BILD: N. Trotschinski mit seinem Nesthäkchen Tanja. Foto des Verfassers

er sich aktiv. Schon seit Jahren ist er ehrenamtlicher Verkehrssprecher. In allen seinen Arbeiten ist er den anderen Schottern ein Vorbild.

D. HILGENBERG
Alma-Ata

Die Helfer

„Helferleiter“. Immer mehr gewinnen nun die Sowchosleiter und Kolchosleiter an Bedeutung. Immer wichtiger wird in der Agrarproduktion das neue Zweigprinzip der Leitung eingeführt.

Lieft die ständige Erweiterung der Produktionsmaßstäbe in der Wirtschaft, die Komplexierung der Leitung jedes Zweiges, Entwicklung und Vertiefung der Spezialisierung und Komplexierung der Produktion, die Komplexierung und Mannigfaltigkeit der inner- und zwischenwirtschaftlichen Verbindungen, die Ausstattung der Sowchos und Kolchos mit moderner, leistungsstarker Technik, das Vorhandensein von hochqualifizierten Kadern, Hebung der Rolle des wissenschaftlichen, Vervollkommen der Verkehrswege und Nachrichtenmittel fordern uns ermöglichen zugleich die Umsetzung der sich herausgebildeten neuen Management- und -formen unter neue, moderne.

Um unter den gegenwärtigen Bedingungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts gekonnt und umsichtig zu wirtschaften, muß die Leitung auf ein qualitatives Niveau gehoben werden, größere Operativität, Wirtschaftlichkeit, maximale Effektivität der Leitungsarbeit erreicht werden.

Als rationelle Form der Wirtschaftsweise sollte zu betrachten, die es gestattet, die Funktionen zwischen den verschiedenen Gliedern und Mitarbeitern des Verwaltungsapparats möglichst zweckmäßig zu verteilen, bei Mindestausgaben von Verwaltungskosten unter konkreten Bedingungen jeder Wirtschaft die Produktionsaufträge operativ zu lösen, eine effektive Nutzung der materiellen und Arbeitsressourcen, der Ländereien, Technik und anderer Produktionsfaktoren für die Vergrößerung des Produktionsstoffes und Hebung ihrer Qualität zu gewährleisten.

Eines der effektivsten Mittel der Umgestaltung der Agrarproduktion ist die Umstellung der Sowchos und Kolchos auf das Zweigprinzip der Leitung, das gegenwärtig immer mehr Anerkennung gewinnt. Mehr seine Vorteile ist bereits in geschrieben worden und schreibt man immer noch. Wir werden hier deshalb nicht näher auf die Beweise seiner Effektivität eingehen, sondern nur die wesentlichen Punkte des Zweigprinzips der Leitung der Direktor des Sowchos „Krasnojarski“ David Burbach in einem Gespräch mit den Mitarbeitern des Produktionszweiges, die gegenwärtig auf das Zweigprinzip der Leitung übergegangen sind. Ab 1972 werden hier die wichtigsten Sowchosabteilungen liquidiert und drei Zweigabteilungen gegründet: Pflanzenzucht, Tierzucht, Mechanisierung und Elektrifizierung. Gegenwärtig werden hier nach dem Projekt erarbeitet vom Sektor für Leitungsvollkommenheit an der Filiale Zelmny des Kasachischen Forschungsinstituts für Ökonomie und Organisation der Landwirtschaftlichen Produktion, noch zwei Zweigabteilungen gegründet, die vereinigte Bau- und Kommunalwirtschaft sowie für material-technische Versorgung. Die Plan- und Finanzabteilung und Buchhalter wurden in zwei spezialisierte allgemeine Sowchosabteilungen — Dienst für Planung und Finanzen und für Buchführung und Finanzen.

„Jede Zweigabteilung besitzt ihrerseits innere Produktionsgrundglieder, die ebenfalls nach dem Prinzip der Spezialisierung auf die Produktion von gleichartigen Erzeugnissen eines bestimmten Zweiges oder der Erfüllung von Funktionen desselben Typs in der Betreuung der Produktion aufgebaut sind. In der Zweigabteilung Pflanzenzucht sind die Traktoren- und Feldbauabteilungen, in der Tierzucht sind spezialisierte Tierzuchtbrigaden, in der Abteilung Mechanisierung — die Stationen der Reparaturwerkstätten, der Maschinenpark, die Meister- und Einleiterteams in der Pflanzen- und Viehzucht, in der Bau- und Kommunalwirtschaft — die Bauabteilung, Kesselhäuser, Badhäuser, Betriebsküche, Kindergärten und Krippe, Gemeinschaftsraum u. a.“

Der Übergang auf das Zweigprinzip der Leitung ändert in vieler Hinsicht die Beziehungen zwischen den innerwirtschaftlichen Produktionsgliedern. Deshalb müssen die Funktionen für die gesamte Wirtschaft, die Dienstleistungen und anderen Produktionsgliedern streng und exakt verteilt, Bestimmungen für die ausgebildet, ausführliche Dienstvorschriften für die Mitarbeiter des Verwaltungsapparats ausgearbeitet, die Spezialisten — Leiter der Zweigabteilungen — abgesondert von den Funktionen der material-technischen Versorgung, von Angebotsstellen, der Berichterstattung usw. befreit werden, damit diese ihre gesamte Aufmerksamkeit auf die Lösung von Produktionsfragen konzentrieren können; diese Funktionen müssen Hilfsdienste erledigen.

Die Übergabe der organisatorischen Funktionen an die Spezialisten, eine bedeutende Zentralisierung der Produktionsleitung auf große Zweigabteilungen in Verbindung mit Zentralisierung der Leitung von Fragen der Wirtschaftsbedeutung, der material-technischen Versorgung und Organisation des Absatzes in spezialisierten allgemeinen Sowchosabteilungen, erfordert besondere enge Verbindungen zwischen allen Unterabteilungen des Sowchos, ihr engstes Zusammenwirken, Koordinierung der Arbeit, operative Zusammenarbeit.

Als Beispiel sei hier der Sowchos „Jaltinski“ angeführt — eine der vierzig Wirtschaften im Gebiet Kokshetau, die gegenwärtig auf das Zweigprinzip der Leitung übergegangen sind. Ab 1972 werden hier die wichtigsten Sowchosabteilungen liquidiert und drei Zweigabteilungen gegründet: Pflanzenzucht, Tierzucht, Mechanisierung und Elektrifizierung. Gegenwärtig werden hier nach dem Projekt erarbeitet vom Sektor für Leitungsvollkommenheit an der Filiale Zelmny des Kasachischen Forschungsinstituts für Ökonomie und Organisation der Landwirtschaftlichen Produktion, noch zwei Zweigabteilungen gegründet, die vereinigte Bau- und Kommunalwirtschaft sowie für material-technische Versorgung. Die Plan- und Finanzabteilung und Buchhalter wurden in zwei spezialisierte allgemeine Sowchosabteilungen — Dienst für Planung und Finanzen und für Buchführung und Finanzen.

Darüber sollte Sie Näheres im nächsten Beitrag lesen.

O. TARASJUK
Sektionsleiter für Vervollkommenheit der Leitung und des Dispatcherdienstes an der Zentralverwaltung für Kasachische Forschungsanstalt für Ökonomie und Organisation der landwirtschaftlichen Produktion

man im Kollektiv vom Fahrer Johann Führ, der hier seit der Gründung der Autokolonie im Jahre 1957, der Parteisekretär des Betriebs Jewgent Nowosjow sagt. „Der Fahrer Johann Führ ist einer unserer Bestarbeiter. Er hat schon viermal den Preis der Wettbewerbs, die Ausgaben des 9. Planjahres hat er in 3 Jahren und 10 Monaten bewältigt.“ Es sei noch betont, daß Johann Führ sich aktiv am gesellschaftlichen Leben des Betriebs beteiligt und ein guter Sportler ist. Zu Hause wohnen drei Kinder. Er hat eine Frau und vier Söhne. Seine Söhne Viktor und Johann wollen auch Fahrer werden.

W. STAB,
ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“
Alma-Ata

Einundzwanzig Jahre am Lenkrad

Der Leiter der Autokolonie Nr. 2 in Issyk des Alma-Atar Vorworts „Seit 21 Jahren habe ich am Lenkrad meine Arbeit gemacht. Warum auch nicht, wenn die Arbeit reibungslos vorwärts geht.“

Das Kraftfahrerkollektiv zählt 85 Personen, und ist eine ein-

trachtliche multinationale Familie. Fragt man Michail Hecke nach den Bestarbeitern, lächelt er zufrieden. Ja, hier gibt es viele, die bis zwei Tagessoll erfüllt und schon lange für das 10. Planjahr fünf arbeiten. Über zwanzig Schöffere sind Aktivisten

trachtliche multinationale Familie. Fragt man Michail Hecke nach den Bestarbeitern, lächelt er zufrieden. Ja, hier gibt es viele, die bis zwei Tagessoll erfüllt und schon lange für das 10. Planjahr fünf arbeiten. Über zwanzig Schöffere sind Aktivisten

trachtliche multinationale Familie. Fragt man Michail Hecke nach den Bestarbeitern, lächelt er zufrieden. Ja, hier gibt es viele, die bis zwei Tagessoll erfüllt und schon lange für das 10. Planjahr fünf arbeiten. Über zwanzig Schöffere sind Aktivisten

Der Dorisowjet Letowotschnoje, Rayon Keltorowka, Gebiet Kokshetau, hat zusammen mit der Partei und anderen gesellschaftlichen Organisationen eine große Arbeit in der Vorbereitung der Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR und zum örtlichen Sowjet geleistet. Eine Vollversammlung des Dorisowjets stellte den Gesamtumfang der Vorbereitungsarbeiten fest. Zur Ausübung der Aufklärungsarbeit unter den Wählern nach ihren Wohnsitzen wurde aus den besten Komsomolen ein Agitationskollektiv gegründet. Als Leiter des Agitationskollektivs wurde das Mitglied Nina Aljeksjewna Samolowa bestimmt.

Bald danach wurde mit den Agitatoren eine Beratung durchgeführt, wo man sie nach bestimmten Wohnsitzen der Dorisowjets, Letowotschnoje und Podnoschnoje verteilte (je 10 Wohnhäuser ein Agitator). Die Agitatoren wurden mit dem Ziel der Vorbereitung der Wahlen beauftragt, die Wähler bekanntzugeben, die Hilfe und Termine zur Erfüllung der Vorbereitungsarbeiten festzulegen. Zur Zeit haben alle Agitatoren ihre Wähler mehrmals besucht, Wählerlisten aufgestellt und Gespräche über die Sowjetverfassung, die Aufgaben der Sowjetunion und über die Bedeutung des Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg geführt. Die

so wichtiger Faktor der erfolgreichen Arbeit der Schicht“, behauptet Gennadi Wassiljewitsch. „Sechs Jahre war Gennadi Jaskow Oberapparaturfahrer und kennt sich mit technologischen Prozeduren und in der Ausrüstung für Erzeugung von Phosphorsäure gut aus, er lernte bei erfahrenen Mitarbeitern über seine Kenntnisse vielen anderen. Viel Zeit widmet der Meister Jaskow der gesellschaftlichen Arbeit. Hilft der Gewerkschaftsgruppenleiterin der Schicht Nina Kirjakowa in der Organisation des Wettbewerbs.“

so wichtiger Faktor der erfolgreichen Arbeit der Schicht“, behauptet Gennadi Wassiljewitsch. „Sechs Jahre war Gennadi Jaskow Oberapparaturfahrer und kennt sich mit technologischen Prozeduren und in der Ausrüstung für Erzeugung von Phosphorsäure gut aus, er lernte bei erfahrenen Mitarbeitern über seine Kenntnisse vielen anderen. Viel Zeit widmet der Meister Jaskow der gesellschaftlichen Arbeit. Hilft der Gewerkschaftsgruppenleiterin der Schicht Nina Kirjakowa in der Organisation des Wettbewerbs.“

Lehrmeister der Jugend Nach der Mittelschule begann Gennadi Jaskow im Karagander Werk für synthetischen Kautschuk zu arbeiten. In unser Phosphorwerk kam er vor einigen Jahren als erfahrener Spezialist. Nach der Inbetriebsetzung der Halle Nr. 6 in diesem Werk beforderte man ihn zum Schichtmeister. Die Arbeiter seiner Schicht kennt Gennadi gut. Einer besitzt Hochschulbildung, drei — mittlere technische Ausbildung, die vierben die fünfte und fünf — die vierben Lohnstufe, drei sind aktive Rationalisatoren. Als unmittelbarer Organisator des Arbeitskollektivs und Meister in seinem Fach obet er durch das persönliche Beispiel einen

großen Einfluß auf die Menschen aus. Das Kollektiv der Halle Nr. 6 meisterte die Produktionskapazität mit einem Zeitvorsprung von vier Monaten. Höchste Produktivität erzielte seine Schicht „O“. Den Plan des ersten Quartals erfüllte sie zu 155,8 Prozent und lieferten überplanmäßig Erzeugnisse für 300 000 Rubel. Den Arbeitserfolg stellt Haltenleiter Gennadi Wassiljewitsch Kolomjetnik nur in der guten Arbeitsorganisation der Schicht. „Die Aktionsfähigkeit des Meisters Jaskow bei der Arbeit, das Vermögen, die Kollegen zur Erfüllung der aufgestellten Aufgaben zu mobilisieren ist ein eben-

so wichtiger Faktor der erfolgreichen Arbeit der Schicht“, behauptet Gennadi Wassiljewitsch. „Sechs Jahre war Gennadi Jaskow Oberapparaturfahrer und kennt sich mit technologischen Prozeduren und in der Ausrüstung für Erzeugung von Phosphorsäure gut aus, er lernte bei erfahrenen Mitarbeitern über seine Kenntnisse vielen anderen. Viel Zeit widmet der Meister Jaskow der gesellschaftlichen Arbeit. Hilft der Gewerkschaftsgruppenleiterin der Schicht Nina Kirjakowa in der Organisation des Wettbewerbs.“

so wichtiger Faktor der erfolgreichen Arbeit der Schicht“, behauptet Gennadi Wassiljewitsch. „Sechs Jahre war Gennadi Jaskow Oberapparaturfahrer und kennt sich mit technologischen Prozeduren und in der Ausrüstung für Erzeugung von Phosphorsäure gut aus, er lernte bei erfahrenen Mitarbeitern über seine Kenntnisse vielen anderen. Viel Zeit widmet der Meister Jaskow der gesellschaftlichen Arbeit. Hilft der Gewerkschaftsgruppenleiterin der Schicht Nina Kirjakowa in der Organisation des Wettbewerbs.“

R. BRISCHKWITSCH
Gebiet Kokshetau

so wichtiger Faktor der erfolgreichen Arbeit der Schicht“, behauptet Gennadi Wassiljewitsch. „Sechs Jahre war Gennadi Jaskow Oberapparaturfahrer und kennt sich mit technologischen Prozeduren und in der Ausrüstung für Erzeugung von Phosphorsäure gut aus, er lernte bei erfahrenen Mitarbeitern über seine Kenntnisse vielen anderen. Viel Zeit widmet der Meister Jaskow der gesellschaftlichen Arbeit. Hilft der Gewerkschaftsgruppenleiterin der Schicht Nina Kirjakowa in der Organisation des Wettbewerbs.“

R. BRISCHKWITSCH
Gebiet Kokshetau

so wichtiger Faktor der erfolgreichen Arbeit der Schicht“, behauptet Gennadi Wassiljewitsch. „Sechs Jahre war Gennadi Jaskow Oberapparaturfahrer und kennt sich mit technologischen Prozeduren und in der Ausrüstung für Erzeugung von Phosphorsäure gut aus, er lernte bei erfahrenen Mitarbeitern über seine Kenntnisse vielen anderen. Viel Zeit widmet der Meister Jaskow der gesellschaftlichen Arbeit. Hilft der Gewerkschaftsgruppenleiterin der Schicht Nina Kirjakowa in der Organisation des Wettbewerbs.“

Die Zeit überflügelt

Der Kraftverkehrsbetrieb Nr. 0206 in der Stadt Issyk gehört zum Alma-Atar Gebietsautotrust und wurde im Jahre 1956 gegründet. Doch bereits nach einigen Jahren hat er durch seine Arbeitserfolge von sich reden gemacht. Heute zählt dieser Betrieb zu den besten der 14 ar-

wandten Betriebe des Trusts. Im bestmöglichen Jahre haben die Werktätigen hier gut abgeschlossen und wurden im Jahre 1974 von der Wanderroute des ZK der KP Kasachstans, des Gewerkschaftsrates und des ZK des Komsomol Kasachstans beehrt.

Als Leiter des Betriebes wird mit besonderem Stolz spricht

Man im Kollektiv vom Fahrer Johann Führ, der hier seit der Gründung der Autokolonie im Jahre 1957, der Parteisekretär des Betriebs Jewgent Nowosjow sagt. „Der Fahrer Johann Führ ist einer unserer Bestarbeiter. Er hat schon viermal den Preis der Wettbewerbs, die Ausgaben des 9. Planjahres hat er in 3 Jahren und 10 Monaten bewältigt.“ Es sei noch betont, daß Johann Führ sich aktiv am gesellschaftlichen Leben des Betriebs beteiligt und ein guter Sportler ist. Zu Hause wohnen drei Kinder. Er hat eine Frau und vier Söhne. Seine Söhne Viktor und Johann wollen auch Fahrer werden.

Man im Kollektiv vom Fahrer Johann Führ, der hier seit der Gründung der Autokolonie im Jahre 1957, der Parteisekretär des Betriebs Jewgent Nowosjow sagt. „Der Fahrer Johann Führ ist einer unserer Bestarbeiter. Er hat schon viermal den Preis der Wettbewerbs, die Ausgaben des 9. Planjahres hat er in 3 Jahren und 10 Monaten bewältigt.“ Es sei noch betont, daß Johann Führ sich aktiv am gesellschaftlichen Leben des Betriebs beteiligt und ein guter Sportler ist. Zu Hause wohnen drei Kinder. Er hat eine Frau und vier Söhne. Seine Söhne Viktor und Johann wollen auch Fahrer werden.

Man im Kollektiv vom Fahrer Johann Führ, der hier seit der Gründung der Autokolonie im Jahre 1957, der Parteisekretär des Betriebs Jewgent Nowosjow sagt. „Der Fahrer Johann Führ ist einer unserer Bestarbeiter. Er hat schon viermal den Preis der Wettbewerbs, die Ausgaben des 9. Planjahres hat er in 3 Jahren und 10 Monaten bewältigt.“ Es sei noch betont, daß Johann Führ sich aktiv am gesellschaftlichen Leben des Betriebs beteiligt und ein guter Sportler ist. Zu Hause wohnen drei Kinder. Er hat eine Frau und vier Söhne. Seine Söhne Viktor und Johann wollen auch Fahrer werden.

Man im Kollektiv vom Fahrer Johann Führ, der hier seit der Gründung der Autokolonie im Jahre 1957, der Parteisekretär des Betriebs Jewgent Nowosjow sagt. „Der Fahrer Johann Führ ist einer unserer Bestarbeiter. Er hat schon viermal den Preis der Wettbewerbs, die Ausgaben des 9. Planjahres hat er in 3 Jahren und 10 Monaten bewältigt.“ Es sei noch betont, daß Johann Führ sich aktiv am gesellschaftlichen Leben des Betriebs beteiligt und ein guter Sportler ist. Zu Hause wohnen drei Kinder. Er hat eine Frau und vier Söhne. Seine Söhne Viktor und Johann wollen auch Fahrer werden.

Man im Kollektiv vom Fahrer Johann Führ, der hier seit der Gründung der Autokolonie im Jahre 1957, der Parteisekretär des Betriebs Jewgent Nowosjow sagt. „Der Fahrer Johann Führ ist einer unserer Bestarbeiter. Er hat schon viermal den Preis der Wettbewerbs, die Ausgaben des 9. Planjahres hat er in 3 Jahren und 10 Monaten bewältigt.“ Es sei noch betont, daß Johann Führ sich aktiv am gesellschaftlichen Leben des Betriebs beteiligt und ein guter Sportler ist. Zu Hause wohnen drei Kinder. Er hat eine Frau und vier Söhne. Seine Söhne Viktor und Johann wollen auch Fahrer werden.

Man im Kollektiv vom Fahrer Johann Führ, der hier seit der Gründung der Autokolonie im Jahre 1957, der Parteisekretär des Betriebs Jewgent Nowosjow sagt. „Der Fahrer Johann Führ ist einer unserer Bestarbeiter. Er hat schon viermal den Preis der Wettbewerbs, die Ausgaben des 9. Planjahres hat er in 3 Jahren und 10 Monaten bewältigt.“ Es sei noch betont, daß Johann Führ sich aktiv am gesellschaftlichen Leben des Betriebs beteiligt und ein guter Sportler ist. Zu Hause wohnen drei Kinder. Er hat eine Frau und vier Söhne. Seine Söhne Viktor und Johann wollen auch Fahrer werden.

Man im Kollektiv vom Fahrer Johann Führ, der hier seit der Gründung der Autokolonie im Jahre 1957, der Parteisekretär des Betriebs Jewgent Nowosjow sagt. „Der Fahrer Johann Führ ist einer unserer Bestarbeiter. Er hat schon viermal den Preis der Wettbewerbs, die Ausgaben des 9. Planjahres hat er in 3 Jahren und 10 Monaten bewältigt.“ Es sei noch betont, daß Johann Führ sich aktiv am gesellschaftlichen Leben des Betriebs beteiligt und ein guter Sportler ist. Zu Hause wohnen drei Kinder. Er hat eine Frau und vier Söhne. Seine Söhne Viktor und Johann wollen auch Fahrer werden.

Man im Kollektiv vom Fahrer Johann Führ, der hier seit der Gründung der Autokolonie im Jahre 1957, der Parteisekretär des Betriebs Jewgent Nowosjow sagt. „Der Fahrer Johann Führ ist einer unserer Bestarbeiter. Er hat schon viermal den Preis der Wettbewerbs, die Ausgaben des 9. Planjahres hat er in 3 Jahren und 10 Monaten bewältigt.“ Es sei noch betont, daß Johann Führ sich aktiv am gesellschaftlichen Leben des Betriebs beteiligt und ein guter Sportler ist. Zu Hause wohnen drei Kinder. Er hat eine Frau und vier Söhne. Seine Söhne Viktor und Johann wollen auch Fahrer werden.

Man im Kollektiv vom Fahrer Johann Führ, der hier seit der Gründung der Autokolonie im Jahre 1957, der Parteisekretär des Betriebs Jewgent Nowosjow sagt. „Der Fahrer Johann Führ ist einer unserer Bestarbeiter. Er hat schon viermal den Preis der Wettbewerbs, die Ausgaben des 9. Planjahres hat er in 3 Jahren und 10 Monaten bewältigt.“ Es sei noch betont, daß Johann Führ sich aktiv am gesellschaftlichen Leben des Betriebs beteiligt und ein guter Sportler ist. Zu Hause wohnen drei Kinder. Er hat eine Frau und vier Söhne. Seine Söhne Viktor und Johann wollen auch Fahrer werden.

Man im Kollektiv vom Fahrer Johann Führ, der hier seit der Gründung der Autokolonie im Jahre 1957, der Parteisekretär des Betriebs Jewgent Nowosjow sagt. „Der Fahrer Johann Führ ist einer unserer Bestarbeiter. Er hat schon viermal den Preis der Wettbewerbs, die Ausgaben des 9. Planjahres hat er in 3 Jahren und 10 Monaten bewältigt.“ Es sei noch betont, daß Johann Führ sich aktiv am gesellschaftlichen Leben des Betriebs beteiligt und ein guter Sportler ist. Zu Hause wohnen drei Kinder. Er hat eine Frau und vier Söhne. Seine Söhne Viktor und Johann wollen auch Fahrer werden.

Man im Kollektiv vom Fahrer Johann Führ, der hier seit der Gründung der Autokolonie im Jahre 1957, der Parteisekretär des Betriebs Jewgent Nowosjow sagt. „Der Fahrer Johann Führ ist einer unserer Bestarbeiter. Er hat schon viermal den Preis der Wettbewerbs, die Ausgaben des 9. Planjahres hat er in 3 Jahren und 10 Monaten bewältigt.“ Es sei noch betont, daß Johann Führ sich aktiv am gesellschaftlichen Leben des Betriebs beteiligt und ein guter Sportler ist. Zu Hause wohnen drei Kinder. Er hat eine Frau und vier Söhne. Seine Söhne Viktor und Johann wollen auch Fahrer werden.

Man im Kollektiv vom Fahrer Johann Führ, der hier seit der Gründung der Autokolonie im Jahre 1957, der Parteisekretär des Betriebs Jewgent Nowosjow sagt. „Der Fahrer Johann Führ ist einer unserer Bestarbeiter. Er hat schon viermal den Preis der Wettbewerbs, die Ausgaben des 9. Planjahres hat er in 3 Jahren und 10 Monaten bewältigt.“ Es sei noch betont, daß Johann Führ sich aktiv am gesellschaftlichen Leben des Betriebs beteiligt und ein guter Sportler ist. Zu Hause wohnen drei Kinder. Er hat eine Frau und vier Söhne. Seine Söhne Viktor und Johann wollen auch Fahrer werden.

Man im Kollektiv vom Fahrer Johann Führ, der hier seit der Gründung der Autokolonie im Jahre 1957, der Parteisekretär des Betriebs Jewgent Nowosjow sagt. „Der Fahrer Johann Führ ist einer unserer Bestarbeiter. Er hat schon viermal den Preis der Wettbewerbs, die Ausgaben des 9. Planjahres hat er in 3 Jahren und 10 Monaten bewältigt.“ Es sei noch betont, daß Johann Führ sich aktiv am gesellschaftlichen Leben des Betriebs beteiligt und ein guter Sportler ist. Zu Hause wohnen drei Kinder. Er hat eine Frau und vier Söhne. Seine Söhne Viktor und Johann wollen auch Fahrer werden.

Man im Kollektiv vom Fahrer Johann Führ, der hier seit der Gründung der Autokolonie im Jahre 1957, der Parteisekretär des Betriebs Jewgent Nowosjow sagt. „Der Fahrer Johann Führ ist einer unserer Bestarbeiter. Er hat schon viermal den Preis der Wettbewerbs, die Ausgaben des 9. Planjahres hat er in 3 Jahren und 10 Monaten bewältigt.“ Es sei noch betont, daß Johann Führ sich aktiv am gesellschaftlichen Leben des Betriebs beteiligt und ein guter Sportler ist. Zu Hause wohnen drei Kinder. Er hat eine Frau und vier Söhne. Seine Söhne Viktor und Johann wollen auch Fahrer werden.

Man im Kollektiv vom Fahrer Johann Führ, der hier seit der Gründung der Autokolonie im Jahre 1957, der Parteisekretär des Betriebs Jewgent Nowosjow sagt. „Der Fahrer Johann Führ ist einer unserer Bestarbeiter. Er hat schon viermal den Preis der Wettbewerbs, die Ausgaben des 9. Planjahres hat er in 3 Jahren und 10 Monaten bewältigt.“ Es sei noch betont, daß Johann Führ sich aktiv am gesellschaftlichen Leben des Betriebs beteiligt und ein guter Sportler ist. Zu Hause wohnen drei Kinder. Er hat eine Frau und vier Söhne. Seine Söhne Viktor und Johann wollen auch Fahrer werden.

Man im Kollektiv vom Fahrer Johann Führ, der hier seit der Gründung der Autokolonie im Jahre 1957, der Parteisekretär des Betriebs Jewgent Nowosjow sagt. „Der Fahrer Johann Führ ist einer unserer Bestarbeiter. Er hat schon viermal den Preis der Wettbewerbs, die Ausgaben des 9. Planjahres hat er in 3 Jahren und 10 Monaten bewältigt.“ Es sei noch betont, daß Johann Führ sich aktiv am gesellschaftlichen Leben des Betriebs beteiligt und ein guter Sportler ist. Zu Hause wohnen drei Kinder. Er hat eine Frau und vier Söhne. Seine Söhne Viktor und Johann wollen auch Fahrer werden.

Man im Kollektiv vom Fahrer Johann Führ, der hier seit der Gründung der Autokolonie im Jahre 1957, der Parteisekretär des Betriebs Jewgent Nowosjow sagt. „Der Fahrer Johann Führ ist einer unserer Bestarbeiter. Er hat schon viermal den Preis der Wettbewerbs, die Ausgaben des 9. Planjahres hat er in 3 Jahren und 10 Monaten bewältigt.“ Es sei noch betont, daß Johann Führ sich aktiv am gesellschaftlichen Leben des Betriebs beteiligt und ein guter Sportler ist. Zu Hause wohnen drei Kinder. Er hat eine Frau und vier Söhne. Seine Söhne Viktor und Johann wollen auch Fahrer werden.

Man im Kollektiv vom Fahrer Johann Führ, der hier seit der Gründung der Autokolonie im Jahre 1957, der Parteisekretär des Betriebs Jewgent Nowosjow sagt. „Der Fahrer Johann Führ ist einer unserer Bestarbeiter. Er hat schon viermal den Preis der Wettbewerbs, die Ausgaben des 9. Planjahres hat er in 3 Jahren und 10 Monaten bewältigt.“ Es sei noch betont, daß Johann Führ sich aktiv am gesellschaftlichen Leben des Betriebs beteiligt und ein guter Sportler ist. Zu Hause wohnen drei Kinder. Er hat eine Frau und vier Söhne. Seine Söhne Viktor und Johann wollen auch Fahrer werden.

Schritte der sozialistischen Integration Höchststand durch Gemein- schaftsarbeit

Von den Kammergarnspinnereien über die Webereien, Veredlungsbetriebe hin zur Konfektionsindustrie spannt sich der Bogen bei der Herstellung von Oberbekleidungsgegenständen in guter, modischer Qualität. Um mit dem wachsenden Leistungsvermögen unserer verarbeitenden Industrie Schritt halten zu können, ist es längerem notwendig, das technische Niveau in den Spinnereien zu heben. Umfangreiche Rekonstruktions- und Rationalisierungsmaßnahmen werden dazu beitragen, die Produktion zu steigern. Für viele Werkstätte wurden zugleich die Arbeitsbedingungen verbessert.

abschließen. Das Zusammenführen aller an dieser Aufgabe Beteiligten war ein vielschichtiger und auch komplizierter Prozess. Ein solcher Weg würde nachstehenden Gebieten zwischen zwei Ländern des RGW erstmalig beschreiben. Mit dem Abschluss dieses Vertrages erhielten alle Regelungen und Vereinbarungen den Partner verbindlichen Charakter. Der Kooperationsvertrag bot eine maßgebliche, organisatorische Grundlage für das gemeinsame Wirken beim Aufbau der Pilotanlage im Volkseigenen Betrieb „Buntgarnwerke“ in Leipzig mit einer Jahreskapazität von etwa 1.000 Tonnen buntem Kammergarn.

Neue Impulse für engere Zusammenarbeit

Um die im Regierungsabkommen gestellten Aufgaben lösen zu können, bildeten die Generaldirektoren der VVB „Wolle und Seide“ und die Industrie- und Handelsunternehmen der DDR ein gemeinsames Arbeitsgremium. Die ersten Zusammenkünfte wurden im März 1974 im Rahmen der DDR-Delegation in der DDR abgehalten. Die ersten Zusammenkünfte wurden im März 1974 im Rahmen der DDR-Delegation in der DDR abgehalten.

Von großem Wert ist das persönliche Kennenlernen von Fachleuten beider Befriederter Länder. Die enge Zusammenarbeit von Spezialistengruppen beider Generaldirektoren führte zu neuen Überlegungen bei der sozialistischen Integration und der gemeinsamen Tätigkeit. Aufgaben der gemeinsamen Entwicklung wurden vereinheitlichte Farbarten ein. Dazu gehören weiter die Erarbeitung gemeinsamer Technologie für den Chemiefasereinsatz sowie die Entwicklung und Produktion von zweiphasigen Rationalisierungsmitteln.

Regierungsabkommen bot gute Grundlage

Ais uns dieses Ziel gesetzt war, war bereits ersichtlich, daß ein solches Vorhaben nur in Zusammenarbeit mit einem anderen Mitgliedsland des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe zu bewältigen ist. Zahlreiche Erfahrungen auf anderen Gebieten — insbesondere aus der brüderlichen Zusammenarbeit mit der Sowjetunion — sprachen dafür. In unserem Falle nun bestanden langjährige enge Kontakte zwischen den Kammergarnspinnereien der CSSR und unserer Republik. Der Ausschuss für wirtschaftliche und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit zwischen der DDR und der CSSR nahm deshalb dieses Vorhaben in seinen Arbeiten auf. Durch die Minister der DDR und der CSSR wurde die Vereinigung Volkseigener Betriebe (VVB) der DDR „Wolle und Seide“, Meerane, und die Industriezweigleitung der CSSR „Wolle“ in Brno mit der Durchführung des Projekts beauftragt.

Festes Vertrauensverhältnis entwickelt

Natürlich verlief die Zusammenarbeit zwischen beiden Partnern anfänglich nicht immer konfliktlos. Aber im Prozess der Zusammenarbeit entwickelte sich ein festes Vertrauensverhältnis. Beide Partner setzten sich uneigennützig im Interesse der Sache ein, freundschaftliche Beziehungen entwickelten sich und verbinden heute die Beteiligten auf allen Ebenen.

Entscheidend war auch, daß alle Werkstätten eingehend über die Aufgaben informiert und unmittelbar in die Arbeit einbezogen wurden. Im gemeinsamen Wirken festigte sich die Überzeugung von großen Nutzen der sozialistischen ökonomischen Integration. Diese internationale Zusammenarbeit wird sich in der Rekonstruktion der Kammergarnspinnereien beider Länder fortsetzen. Bei allen Beteiligten hat sich die Erkenntnis gefestigt, daß dieser gemeinsame Weg den wissenschaftlich-technischen Fortschritt beschleunigt.

Günter KRAMER,
Generaldirektor der Vereinigung Volkseigener Betriebe „Wolle und Seide“ (Panorama/DDR)

Verbindliche Termine und Ziele

Es erwies sich für eine lückenlose Zusammenarbeit als notwendig, auf der Basis des Regierungsabkommens zwischen den Textilvereinigungen, den Maschinenbauvereinigungen und den Außenhandelsbetrieben beider Länder einen Kooperationsvertrag

aktiven Anteil an allen pädagogischen Lesungen, zuerst der Gebietslesungen, dann auch der Republiklesungen. Dabei nimmt sie in der Regel einen der ersten Plätze ein, erhält Preise und Danksgaben. Ihr letzter Bericht wurde für die pädagogischen Unionslesungen empfohlen.

Seit 1954 ist sie unablässig Leiterin zuerst der Methodischen Vereinigung der Fremdsprachenlehrer der Schule, dann auch der Stadtvereinigungen. Jede Sitzung dieser Vereinigung wird sorgfältig zu einem hitzigen Gespräch über neue Unterrichtsmethoden.

Ich fragte sie einst, ob sie auch zurückbleibende Schüler habe. „Nein“, antwortete sie kurz. „Die Hauptursache ungenügender Lernerfolge liegen im mangelhaften Lehrprozess. Der größte Mangel eines Lehrers ist das Versagen, oft auch die Unlust, die Eigenheiten ihrer Schüler zu erfahren, den Grund des Zurückbleibens rechtzeitig zu ermitteln und zu neutralisieren; individuelle Herangehensweisen zu jedem Schüler muß weitgehender praktiziert werden. Ob ich Zwelen gebe? Sehr selten. Manchmal retzt es mich, wenn ich mich auf mich verlaßne. Doch wenn der Lehrer das tut, denkt er am allerwenigsten an ihren Nutzen.“ Damit deckt er zuallererst seinen Unwillen und Ärger, sein Versagen aus. Ich habe meine Schüler gern und sogar dann, wenn sie ihre Aufgabe nicht sehr gut gemacht haben.

Die nützlichen Taten der KIF-Mitglieder finden allgemeine Anerkennung. Die Heiden sind nicht vergessen. Am 8. Mai 1965 zu Ehren des 20. Jahres-

TASS APN Weltgeschehen

Leben in Südvietnam normalisiert sich

In Südvietnam begann am 10. Mai die Registrierung von Generalen, Offizieren und anderen Angehörigen der ehemaligen Saigoner Armee, die auf Grund einer Verordnung des Kommandos der Volksbefreiungskräfte erfolgt. GPA zufolge haben sich in Saigon schon in den ersten Stunden neun ehemalige Generale und Hunderte von Offizieren registrieren lassen.

Der Sender von Saigon verbreitete einen Beschluß des revolutionären Militärverwaltungskomitees des Stadtbezirks Saigon-Giadinh, wonach der Handel mit fremder Währung, Gold und anderen Edelmetallen verboten wird. Mit diesem Handel wird sich ausschließlich die dem Militärverwaltungskomitee unterstellte Bank beschäftigen. Die Maßnahme wird mit der Notwendigkeit begründet, den Markt und die Währung zu stabilisieren.

In Saigon und Vororten ist das öffentliche Leben in die normalen Bahnen zurückgekehrt. In den Postämtern können Briefe und

Telegramme abgegeben werden. Zum ersten Mal seit langen Jahren haben die Südvietnamesen die Möglichkeit, ihre Verwandten und Bekannten in der Demokratischen Republik Vietnam den Schriftverkehr aufzunehmen.

Die während der Kriegshandlungen zerstörten Straßen, Brücken und Drahtleitungen werden weiterhin instand gesetzt. Der erste Passagierzug passierte die Instandgesetzte Eisenbahnstrecke Benhoc-Saigon. Auch der Fernkraftverkehr ist eröffnet worden.

Der Vorsitzende des Militärverwaltungskomitees, Generaloberst Tran van Cha, erklärte auf einer Pressekonferenz in Saigon, das Komitee sehe sein Anliegen darin, die Sicherheit und normale Lebensbedingungen für alle Bevölkerungsteile zu gewährleisten. Er unterließ sich auf der Pressekonferenz, die revolutionären Behörden wollten mit ihrer Politik erreichen, daß alle Südvietnamesen unabhängig von ihrer Vergangenheit am Aufbau eines neuen Lebens teilnehmen.

Jubiläum der kommunistischen Jugend

Die Kommunistische Jugend Österreichs beginnt am 10. Mai ihr fünfjähriges Jubiläum. Der Vorsitzende der KJO, Willi Rau, erklärte, ihre erstrangige Aufgabe sehe die Organisation der kommunistischen Jugend unter der österreichischen Jugend zu verbreiten und ihr Klassenbewußtsein zu entwickeln. Die KJO

sei noch jung, doch spiele sie dessemungeachtet eine merkwürdige Rolle in der fortschrittlichen Jugendbewegung des Landes. Die Jungkommunisten seien gemeinsam mit anderen demokratischen Jugendorganisationen an großangelegten Solidaritätsaktionen für Vietnam und Chile beteiligt gewesen. Allein für den Vietnamhilfsfonds seien von



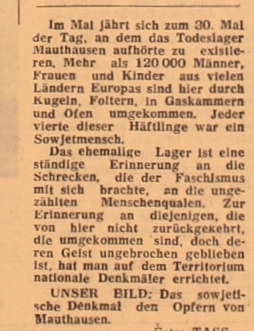
der fortschrittlich gesinnten Jugend Österreichs drei Millionen Schilling aufgebracht worden.

Die Kommunistische Jugend Österreichs unterhalte enge kameradschaftliche Verbindungen mit den Jugendorganisationen der sozialistischen Länder, darunter mit dem Komsomol. Wie Rau mitteilte, werde er in wenigen Tagen nach Moskau reisen, um ein Dokument über Zusammenarbeit mit dem Leninischen Kommunistischen Jugendverband der Sowjetunion zu unterzeichnen.

Zur Verbesserung des Weinbaus

Die kommunistischen Abgeordneten haben in der französischen Nationalversammlung eine neue bedeutende Initiative ergriffen — sie unterbreiteten einen Gesetzentwurf zur Verbesserung der Lage im französischen Weinbau. Die kommunistischen Abgeordneten weisen darauf hin, daß die Krise trotz der kürzlich von den Behörden ergriffenen Maßnahmen immer akuter wird. Die Einkünfte der Bauernwirtschaften blieben auf dem Stand von 1968—1969, und der französische Wein wird bei weitem nicht voll abgesetzt. Trotzdem verkaufen die Weinbauer auf Bäumen große Mengen billiger italienischer Weine.

Die kommunistischen Abgeordneten schlagen vor, eine Organisation zu gründen, die sich mit dem Absatz der Weinerte in Frankreich und mit der Festsetzung der Preise entsprechend den saisonmäßigen Bedingungen befassen würde. Nach dem vorgeschlagenen Gesetz soll Frankreich das Recht haben, seinen nationalen Weinmarkt mit eigenen Mitteln zu schützen, bis alle anderen EWG-Länder ihren gemeinsamen Markt einheitliche Regeln der Produktion und des Verkaufs von Wein einführen.



Im Mai jährte sich zum 30. Mal der Tag, an dem das Todeslager Mauthausen aufhörte zu existieren. Mehr als 120.000 Männer, Frauen und Kinder aus vielen Ländern Europas sind hier durch Kugeln, Foltern, in Gaskammern und Ofen umgekommen. Jeder vierte dieser Häftlinge war ein Sowjetmensch.

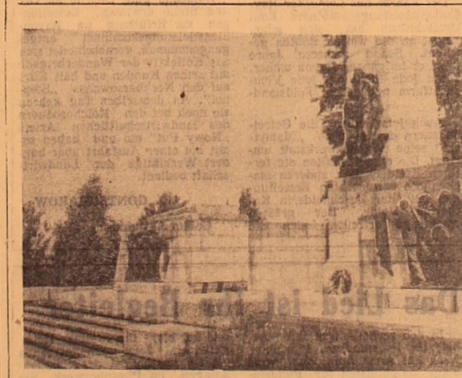
Das ehemalige Lager ist eine ständige Erinnerung an die Schrecken, die der Faschismus mit sich brachte, an die ungezählten Menschenqualen. Zur Erinnerung an diejenigen, die von hier nicht zurückkehrten, die umgekommen sind, doch deren Geist unüberwunden geblieben ist, hat man auf dem Territorium nationale Denkmäler errichtet.

UNSER BILD: Das sowjetische Denkmal den Opfern von Mauthausen.

Internationale Konferenz eröffnet

Eine zweitägige internationale Konferenz für die Verwirklichung der Zypern-Resolution der UNO fand in London statt. Diese Konferenz wurde von internationalen Rat für weitere Aktionen und Kontakte des Weltkongresses der Friedenskräfte unter aktiver Mitwirkung des Weltfriedensrates und anderer demokratischer Organisationen einberufen. An den Beratungen beteiligten sich Delegationen aus fast 30 Ländern, der General-

sekretär des Weltfriedensrates, Romesh Chandra, Mitglieder des indischen Parlaments, syrische Parlamentsabgeordnete und britische Gewerkschafter. Die Redner, die auf der Konferenz das Wort ergriffen, wiesen auf die Notwendigkeit hin, die Entwicklung der UNO-Vollversammlung mit dem Appell an alle Staaten, die unabhängig, souverän, nicht-territoriale Integrität und Nichtparteihaftigkeit der Republik



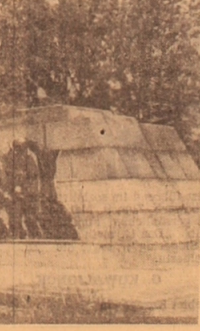
Zypern zu respektieren, unverzüglich in die Tat umzusetzen. Die Konferenzteilnehmer erhoben entschiedenen Protest gegen die Verweigerung der britischen Delegation zur Konferenz. Der ungarische Parlamentsabgeordnete Norman Atkinson erklärte, in nächster Woche würden Abgeordnete seiner Partei in diesem Zusammenhang eine Interpellation an den Außenminister stellen.

Die nützlichen Taten der KIF-Mitglieder finden allgemeine Anerkennung. Die Heiden sind nicht vergessen. Am 8. Mai 1965 zu Ehren des 20. Jahres-

Zur Verbesserung des Weinbaus

Die kommunistischen Abgeordneten haben in der französischen Nationalversammlung eine neue bedeutende Initiative ergriffen — sie unterbreiteten einen Gesetzentwurf zur Verbesserung der Lage im französischen Weinbau. Die kommunistischen Abgeordneten weisen darauf hin, daß die Krise trotz der kürzlich von den Behörden ergriffenen Maßnahmen immer akuter wird. Die Einkünfte der Bauernwirtschaften blieben auf dem Stand von 1968—1969, und der französische Wein wird bei weitem nicht voll abgesetzt. Trotzdem verkaufen die Weinbauer auf Bäumen große Mengen billiger italienischer Weine.

Die kommunistischen Abgeordneten schlagen vor, eine Organisation zu gründen, die sich mit dem Absatz der Weinerte in Frankreich und mit der Festsetzung der Preise entsprechend den saisonmäßigen Bedingungen befassen würde. Nach dem vorgeschlagenen Gesetz soll Frankreich das Recht haben, seinen nationalen Weinmarkt mit eigenen Mitteln zu schützen, bis alle anderen EWG-Länder ihren gemeinsamen Markt einheitliche Regeln der Produktion und des Verkaufs von Wein einführen.



Im Mai jährte sich zum 30. Mal der Tag, an dem das Todeslager Mauthausen aufhörte zu existieren. Mehr als 120.000 Männer, Frauen und Kinder aus vielen Ländern Europas sind hier durch Kugeln, Foltern, in Gaskammern und Ofen umgekommen. Jeder vierte dieser Häftlinge war ein Sowjetmensch.

Das ehemalige Lager ist eine ständige Erinnerung an die Schrecken, die der Faschismus mit sich brachte, an die ungezählten Menschenqualen. Zur Erinnerung an diejenigen, die von hier nicht zurückkehrten, die umgekommen sind, doch deren Geist unüberwunden geblieben ist, hat man auf dem Territorium nationale Denkmäler errichtet.

UNSER BILD: Das sowjetische Denkmal den Opfern von Mauthausen.

Ein Dankeschön am heißen Sommertag

Ich kenne den Kriegs- und Arbeitsvetranen Arsen Arundjan schon lange Zeit. Ungesücht seiner 81 Jahre ist er noch rüftig, lebensfroh, bemüht sich, mit dem Leben Schritt zu halten und findet sich gekränkt, „Greis“ genannt zu werden.

Dieser Tag begegneten wir einander schon am frühen Morgen. „Wohin so eilig?“ erkundigte ich mich. „Ja, was meinst du“, sagte er, „meine Zeit ist gekommen, es ist jetzt schon warm und die Menschen verlangen nach einem erquickenden Trunk, ich bin auf dem Weg, meine Sommerarbeit als Verkäufer von Erfrischungsgetränken in der Konsumgenossenschaft „Sozialdy“ zu übernehmen.“

Arsen Arundjan ist ein sachkundiger Meister in der Zubereitung erfrischender Getränke wie Sprudelwasser, Cocktails, Limonade und Kwab. Nach jedem Sommer bedient er am Filmtheater „Ala-Tau“ die meisten Kunden. Sechs Getränke sind wirklich erfrischend und schmackhaft. „Meine Ehefrau ist darüber nicht besonders erfreut, daß ich schon wieder mein „Sommerpraktikum“ aufnehme. Sie meint, in meinem Alter könne man ruhig zu Hause sitzen, aber...“ Arsen lächelt zufrieden, „da hat sie nicht den richtigen Gefallen!“

Als Arsen Arundjan ist man in der Konsumgenossenschaft sehr zufrieden. Er ist ein vorbildlicher Verkäufer, darum ist es bei ihm auch mit der Planungsgüte gut bestellt. Doch was ihm besonders Freude macht, sind die guten Worte, mit denen sich seine Dorfgenossen an heißen Tagen nach einem erquickenden Trunk bei ihm bedanken.

Ich erkenne Michailowka nicht wieder

Vor zweieinhalb Jahren war Michailowka überaus keine Augenweide für die Durchreisenden so auch für die Dorfweilnehmer selbst. Ringsherum nur Lehmhütten, kein einziges Bäumchen zu sehen.

1962 beschloß man, im Zentrum des Dorfes, neben der Schule und der Handlungsbühne einen Park anzulegen. Die Skeptiker meinten: „Unnütze Arbeit, daraus wird nichts! Es wurden schon Bäumchen gepflanzt, sie verdorrten aber.“ Die Skeptiker finden selten Unterstützung. Im Frühjahr legte man den Park an. Auch in den Straßen wurden Bäumchen angepflanzt. Anfangs mußte man die schwebende Bettelnägel täglich gießen, dann ließen sie Wurzeln und erstarkten.

Jetzt erfreut der große grüne Park im Sommer Herz und Auge der Dorfweilnehmer. Das Laubwerk der jungen Bäumchen wird immer blätterreicher und schöner. Auch auf dem Territorium der Gebietsabnahmestelle hat man Bäume angepflanzt. Im Sommer tauchen die Lager fast ganz im üppigen Grün unter. Eine Zierde des Dorfes ist die Schule, hier werden die Grünanlagen von den Schülern und jungen Naturfreunden gepflegt.

Bei jedem Haus in Michailowka gibt es heute einen Vorgarten. Und reich hat mein Bekannter, der das Dorf 20 Jahre nicht gesehen hatte: „Ich erkenne das alte Michailowka nicht wieder, es hat sich so viel verändert...“ schon die eigenartigen asphaltierten Straßen und weißen Grün!

Im neuen Heim bewohnen 1—2 Personen ein Zimmer und man fühlt sich hier recht heimisch. Auch gibt es hier einen Lesesaal, einen Zuschauersaal, wo Spielfilme vorgeführt werden. Im Lesesaal, wo Pädagogen Gebietsvolkskomitee und die Gebietsabteilung Sozialforschung.

Galina REDSHEPOVA, Sektionsleiterin für Methodik des Fremdsprachenunterrichts am Forschungsinstitut der pädagogischen Wissenschaften des Bildungsministeriums der Turkmenischen SSR

aktiven Anteil an allen pädagogischen Lesungen, zuerst der Gebietslesungen, dann auch der Republiklesungen. Dabei nimmt sie in der Regel einen der ersten Plätze ein, erhält Preise und Danksgaben. Ihr letzter Bericht wurde für die pädagogischen Unionslesungen empfohlen.

Seit 1954 ist sie unablässig Leiterin zuerst der Methodischen Vereinigung der Fremdsprachenlehrer der Schule, dann auch der Stadtvereinigungen. Jede Sitzung dieser Vereinigung wird sorgfältig zu einem hitzigen Gespräch über neue Unterrichtsmethoden.

Die nützlichen Taten der KIF-Mitglieder finden allgemeine Anerkennung. Die Heiden sind nicht vergessen. Am 8. Mai 1965 zu Ehren des 20. Jahres-

Die nützlichen Taten der KIF-Mitglieder finden allgemeine Anerkennung. Die Heiden sind nicht vergessen. Am 8. Mai 1965 zu Ehren des 20. Jahres-

Die nützlichen Taten der KIF-Mitglieder finden allgemeine Anerkennung. Die Heiden sind nicht vergessen. Am 8. Mai 1965 zu Ehren des 20. Jahres-

Die nützlichen Taten der KIF-Mitglieder finden allgemeine Anerkennung. Die Heiden sind nicht vergessen. Am 8. Mai 1965 zu Ehren des 20. Jahres-

Die nützlichen Taten der KIF-Mitglieder finden allgemeine Anerkennung. Die Heiden sind nicht vergessen. Am 8. Mai 1965 zu Ehren des 20. Jahres-

Bei den Volksmeistern

In dem vom Zentralkomitee der KPdSU vor kurzem angenommenen Beschluss „Über die Volkswirtschaft“ wird der Wiederaufbau und weitere Entwicklung der Kunstgewerbe große Bedeutung beigemessen und eine Reihe von Maßnahmen zur ihrer weiteren Förderung vorgesehen. Ein gutes Beispiel dafür ist die Fabrik für Maßkleidung in Tschimkent, wo das Volkswirtschaften in der Herstellung von Nationaltrachten im Laufe von 10 Jahren weitgehend angewandt wird.

Vor dem Spiegel stand eine schlanke Kasachin in einem weißen Hochsteckhaube und in nationaler Ornament bestickter Weste. Sie setzte das Sauleke — mit Fell eines Polarfüchses besetzte, festliche Kopfbedeckung — auf. Die junge Braut betrachtete anspruchsvoll ihr Spiegelbild. Und ob das ist die letzte Anpassung. In einigen Tagen soll die Hochzeit stattfinden.

„An Bestellungen mangelt es bei uns nicht“, nahm Jelena Sukatsch, Direktorin der Fabrik, das Gespräch wieder auf. „Man bestellt Nationalkleidung, Frauenmützen — Sauleke — und Männermützen — Toklja. Besonders viel Aufträge bekommen wir von kasachischen Hochzeiten. Unter den Bestellern sind auch Einwohner aus den umliegenden Rayons und aus unserem Gebiet. Man bestellt nicht nur Nationalkleidung, sondern auch Haushaltsartikel — Tischdecken, Bettwäsche, Teppiche. In letzter Zeit bekommen wir immer mehr Bestellungen, moderne Kleider mit nationalem Ornament austauschen. Kein Wunder, denn die angewandte Kunst war stets ein Bestandteil der nationalen Kunst.“

Mit Hilfe von Meistern der angewandten Kunst sind in der Fabrik Kader vorbereitet, eine spezialisierte Brigade gegründet und später eine Halle der Nationalstickerei organisiert worden. Erzeugnisse wurden in den Leistungsschauen der UdSSR, auch der Kasachischen SSR, auf vielen internationalen Ausstellungen hoch eingeschätzt. Dazu zeugen zahlreiche Ehrenurkunden. Zur Zeit befinden sich Erzeugnisse dieser Fabrik auf Ausstellungen in Ungarn und Kalro. Die Halle für Nationaltrachten ist auf Initiative von Jelena Su-

katsch gegründet worden. Das Kunstgewerbe war seit langem ihr Hobby. Sie organisierte ihrerzeit im Pionierpalast der Stadt und in den Schulen Zirkel, wo sie den Schülern ihre Kenntnisse übermittelte. 1966 machte sie sich mit Nassiba Taimanova, einer berühmten Malerin, Mitglied des Künstlerverbandes der UdSSR und zu jener Zeit Personalrätin, bekannt.

„Nassiba Taimanova war eine vortreffliche Malerin und würdige Vertreterin des kasachischen Volkes. Bis zum letzten Atemzug gab sie all ihre Kräfte und Kenntnisse der Wiederaufbau der nationalen Kunst der Kasachen hin. Als Maler-Konsultant für Nationaltrachten leitete sie die Brigade der Stickerinnen“, erzählte Jelena Sukatsch.

Bald fanden sich bei Nassiba gute Nachfolger, die sich die Lehren ihrer Meisterin zu eigen machten und sich für die Sache begeisterten. Das sind die Zuschneiderin Lydia Schalwinowa, die Stickerinnen Galina Wassilikowa und Ludmilla Fomitschewa.

„Nassiba Taimanova lehrte uns“, erzählt Ludmilla Fomitschewa, „das Ornament auf den Nationaltrachten — selbsteinfache Verzierung, sondern es gab eine Vorstellung über die Hauptbeschäftigung der Kasachen — die Viehzucht.“

Während unseres Gesprächs mit den Meistern des Nationalgewerbes betrat das Kabinett eine Kasachin. Sie wollte einen Tschapan bestellen, eine Nationaltracht, die einem Wams ähnlich ist. Bei den Kasachen gilt es als große Ehrenbezeichnung, als Geschenk einen Tschapan zu erhalten. Diesmal war die Rede von einem Professor, den seine Studenten in den Ruhestand begleiten sollten.

Die angewandte Kunst ist im Süden Kasachstans in den letzten Jahren besonders populär geworden. Im Laufe der Planjahrlaufe ist die Zahl der Meister der nationalen Kunstgewerbe über 100 gestiegen. Die Arbeiten von Bibascha Romanowa aus dem Sowchos „Timurski“ sind in Alma-Ata und Moskau ausgestellt worden. Sie hat etwa 200 Mädchen aus dem Rayon Kyskum ihre Kenntnisse übermitteln. Gut bekannt sind auch die drei Meisterinnen aus dem Dorf Tshajan, Rayon Alghabas, Naschankul Bederowa, Nurshamal Momyschewa und Orynkul Sabirova sind unübertroffen in der Anfertigung von kasachischen Geschirrasachen und Schmucksachen für die Jurten.

Der Beschluß des ZK der KPdSU über die Volkswirtschaft, sagt Jelena Sukatsch, „erschließt große Möglichkeiten, die Produktion von Nationaltrachten zu erweitern. In nächster Zukunft werden wir viel mehr Bestellungen annehmen können.“

Tschimkent

I. WARKENTIN

Foto: H. Eck

Schwäne gerettet

Die Operation „Schwäne“, die im vorjährigen Herbst im Naturschutzgebiet Kurgaldshino begann, das im Zentrum der kasachischen Steppen liegt, ist zu Ende.

Pötzlich und früh war es im Vorjahr kalt geworden. Eine Gruppe Schwäne hatte es verpaßt, rechtzeitig nach dem Süden zu fliegen. Immer kleiner wurde die Stelle im See, die noch nicht

Mensch und Natur

zeitweilige Schwäne, „Farm“. Die Spezialisten der Naturschutzgebiete stellten die Fütteration zusammen, die die schneebedeckten Schwäne schnell wieder auf die Bejage brachte und den kalten sturmigen Winter erträglich machte.

Doch mit der ersten Frühlingst gerieten die Bewohner dieser einzigartigen Farm in Aufruhr. Als die ersten Zugvögel über der Steppe erschienen, gab man den stehenden Oberwinter die Freiheit wieder, damit sie ihre heimatliche Schar aufsuchen.

Alma-Ata (TASS)

Das Regiment nebenan

Aus dem Alltag deutsch-sowjetischer Waffenbrüderschaft

Vor Jahren entstand in der Nationalen Volksarmee der DDR ein Lied, das von den Soldaten beim Marsch oft und gern gesungen wird. „Das Regiment nebenan“ heißt es und meint damit die sowjetischen Truppen, die auf dem Boden der DDR stationiert sind und mit denen die Nationalen Volksarmee einen regen Kontakt unterhält. Es gibt kaum eine Einheit der Nationalen Volksarmee der DDR, die nicht mit einem sowjetischen Partner freundschaftliche Beziehungen aller Art pflegt: vom militärischen Leistungsvergleich bis zu kulturellen und sportlichen Begegnungen. Denn es kommt ja darauf an, die Waffenbrüderschaft sozialistischer Armeen für jeden Soldaten im Alltag bewußt erlebbar zu gestalten.

Beim Besuch in zwei benachbarten Regimentern — einem der Sowjetarmee und einem der Nationalen Volksarmee — erzählt man, wie wörtlich der Begriff „Regiment nebenan“ dort verstanden wird. Ihre Kasernenorte liegen kaum zehn Minuten Fußweg voneinander entfernt, und beide Teile sind für die Waffenführung von nebenan stets weit geöffnet.

Da kommen die beiden Kommandeure regelmäßig zusammen, um ihre Dienst- und Ausbildungspläne aufeinander abzustimmen und gemeinsame Maßnahmen festzulegen. Ähnliches geschieht in den unteren Einheiten. So gibt es gemeinsame Ausbildungspläne von Panzerbesatzungen und dabei ist zum Beispiel der eine Panzer mit einem Kommandanten und einem Ladeschützen der Nationalen Volksarmee und mit einem Richtschützen und einem Fahrer der Sowjetarmee besetzt. Da sport natürlich alle den anderen an, man tauscht Erfahrungen aus, gibt so manchen Kniff dem anderen weiter... „Man lernt sich eben besser kennen“, sagte ein Unteroffizier der Nationalen Volksarmee nebenan, „und er kann ausgezeichnet schießen und weicht nicht zurück. Ich kann mich auf ihn verlassen, und er meint Freund Wolodja, und der kann ausgezeichnet schießen und weicht nicht zurück. Ich kann mich auf ihn verlassen, und er meint Freund Wolodja, und der kann ausgezeichnet schießen und weicht nicht zurück.“

Wir können uns voll und ganz auf den Streitkräfte der Teilnehmstaaten des Warschauer Vertrages unsere Aufgaben zuverlässig erfüllen.“

(Panorama/DDR)

Bei richtigem Herangehen

Im Kraftfahrzeugbetrieb der Rayonkonsumgenossenschaft S. Chschtschensky ist es Tradition geworden, allmonatlich das Fazit des sozialistischen Wettbewerbs zu ziehen. Der Leiter des Kraftfahrzeugbetriebs Friedrich Koch gibt dann auf einer Vollversammlung die Ergebnisse bekannt, teilt mit, wie die erregenden Erfolge erzielt wurden, womit die gesunkenen Kennziffern zu erklären sind. Doch auf die Senkung der Arbeitsleistungen kommt man im Kraftfahrzeugbetrieb schon im Verlaufe mehrerer Jahre nicht mehr zu sprechen. Im Vorjahr z. B. wurde der Frachtförderungsplan um 134 Prozent erfüllt. Gute Resultate hat man hier auch im laufenden Jahr aufzuweisen. Der Frachtförderungsplan im I. Quartal machte zu Prozent die Zahl der Leerfahrten auf dem Rückweg wurde auf ein Minimum verringert.

Die Mitarbeiter des Kraftfahrzeugbetriebs haben sich überzeugt, von welcher Bedeutung die Verbreitung der Arbeitserfahrung der besten Fahrer ist. So schrieb die Wandzeitung „Sa.rulomj“ wiederholt über die Arbeit der Schaffere Iwan Nasdratschew und Heinrich Wiens. Der erste arbeitet in der Rayonkonsumgenossenschaft über 30 Jahre, der zweite beinahe 20. Über sie bekommt man im Kollektiv nur Gutes zu hören. Sie können sich gut in der Technik aus, gehen mit dem Team mit und darum sind ihre LKWs auch immer einsatzbereit. Die Veteranen halten mit

ihrem Wissen nicht hinter den Bergen und lernen geht die jungen Fahrer an. Zu den besten Schaffern gehören im Kollektiv auch Anatoli Artjomow, Alexander Sergejew, Iwan Panamow u. a. Eine wichtige Rolle spielt man im Kraftfahrzeugpark der Arbeitsdisziplin bei. Sie lieh ihr Besseres zu wünschen übrig. Der neue Leiter des Kraftfahrzeugbetriebs Friedrich Koch und der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees Alexander Grizal erklärten den Vertretern der Arbeitsdisziplin einen ersten Kampf, ihr Benehmen wurde auf Sitzungen des Gewerkschaftskomitees und auf Versammlungen getadelt, nicht selten kritisierte man sie. „Komsomolscheinwerter“. Diese Maßnahmen haben ihr Ziel nicht verfehlt, die Arbeitsdisziplin ist hier heute auf der Höhe.

Jeden Montag finden im Kraftfahrzeugbetrieb „Polinformationen“ statt, die abwechselnd von Friedrich Koch und Alexander Grizal durchgeführt und von den Fahrern regelmäßig besucht werden. Jedes Informationsthema wird unbedingt mit den Aufgaben des Kollektivs verknüpft.

Im abschließenden Jahr des Planjahres haben sich die Fahrer regelmäßig bessere Leistungen als im vergangenen zu erzielen.

P. SAKIN
Gebiet Pawlowar

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Spartakiade eröffnet

Am 10. Mai fand auf dem Lenin-Stadion in Moskau ein großes Kunst- und Sportfest statt, das dem 30. Jahrestag des Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg gewidmet war. Auf dem Fest wurde die VI. Sommerspartakiade der UdSSR feierlich eröffnet, die zu Ehren des großen Jubiläums startete und an deren Feste etwa 10 000 Sportler in 25 Disziplinen teilnehmen sollen. Olympische championen, Weltrekordeure, die das Feuer der Spartakiade mit der Fackel an, die man vom Grab des Unbekannten Soldaten an der Kremelmauer gebracht hatte, und die besten Sportler aller Unionsrepubliken. Der Vorsitzende des Sportkomitees der UdSSR S. P. Pawlow

verleiht den Wortlaut des Grußschreibens des ZK der KPdSU, des Präsidiums der Obersten Sowjets der UdSSR und des Ministerrats der UdSSR an die Teilnehmer der Spartakiade.

Zehntausende Moskauer und Gäste der Hauptstadt begrüßten die Veteranen des Krieges und Werkflieger des Hinterlandes, die Stoffarbeiter des neunten Planjahrlaufes. Vor den Tribünen marschierten die Kolonnen der Veteranen des sowjetischen Sports und Champions der UdSSR, Europas, Welt- und Olympiasieger, denen gegenwärtig die besten Athleten der UdSSR, die Weltrekordeure, die Teilnehmer der Spartakiade zuzuschauen. Während der Mensenportwettbewerb (darunter in der militärisch-theoretischen Sportarten) der sechsten Sommerspartakiade, die

unter der Devise „Bereit zur Arbeit und Verteidigung der UdSSR“ verlief, haben bereits etwa 80 Millionen Menschen mitgemacht.

Am gleichen Tag startete dort der 1 872 Kilometer lange Friedensmarathonlauf Moskau-Warschau-Berlin. Die ganze Strecke werden zehn Sportler mit dem 44-jährigen Professor Sergej Kojkow von der Polytechnischen Hochschule von Leningrad bewältigen. Auf allen 54 Etappen werden zu ihnen aber jeweils lokale Sportler stoßen. Der Lauf geht am 8. Juni in Berlin durchs Ziel.

Im Lushniki-Stadion fanden die Finals der kombinierten Unions-Sternenstaffe zu Ehren des 30. Siegestags statt.

(TASS)

Die besten Schwimmer

Die Föderation für Schwimmen der Kasachischen SSR hat die besten Schwimmer des Jahres 1974 in einigen Arten des Schwimmens und auf verschiedene Strecken genannt. Unter

den Besten sind Vertreter aus Karaganda und Tschimkent, Ust-Kamenogorsk und Alma-Ata, Balchach und Rudny.

Führend sind die Sportler der Hauptstadt. Das sind Jelena Ko-

pytko, Andrej Pusanow, Irina Pluschikowa und Igor Krawkow aus der Sportgesellschaft „Dynamo“, die „Enebek“-Sportler Swetlana Petrowa und Irina Rybalkina. Einer der Besten ist der Karagandauer „Dynamo“-Sportler Eduard Beisel.

I. LIPINZEW
Alma-Ata

Früh übt sich, was ein Meister werden will

Katja liebte von klein auf zu schneidern. Zuerst nähte sie Kleider für ihre Puppen. In ihren linken Händchen verwandelte sich gewöhnliche Puppen, Teddybären und Hasen in ein schmuck gekleidetes Völkchen. Dann ging Katja zur Schule und hatte von nun an viele neue Sorgen, doch gab sie auch mit den Jahren ihre Lieblingsbeschäftigung nicht auf. Als sie die Mittelschule mit guten Zensuren abgeschlossen hatte, begaben die Eltern die Hoffnung, ihre Tochter werde weiter an der Hochschule lernen. Sie entschloß sich aber, Schneiderin zu werden, und dabei blieb es.

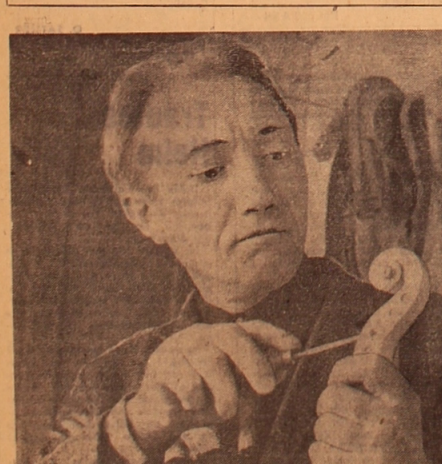
„Ich werde wohl nie meine erste Bestellung vergessen“, erinnert sich K. Deimund, „Das war ein Anzug für den Bräutigam und ein Abendkleid für die Braut. Ich nahm das Maß, wählte den Stoff, doch das Zuschneiden wagte ich nicht und bestellte die Kunden für den nächsten Tag. An diesem Abend blätterte ich bis spät in die Nacht hinein in den Modjournalen und besorgte mir ein ganzes Dutzend Muster von Brautkleidern. Auch mit einer Zuschneiderin, die schon im Ruhestand war, hatte ich mich beiratslagt. Erst am frühen Morgen malte ich mir endlich in Gedanken das passende Muster aus. Das Brautpaar war mit den fertigen Erzeugnissen sehr zufrieden. Ich hatte die allererste und schwierigste Prüfung bestanden.“

Katharinas Meisterschaft wuchs mit jedem Tag. Ihr Bild kam auf die Ehrenliste, die Aktivistin der kommunistischen Ar-



G. KOWALJONOK
Gebiet Karaganda

beit ist führend im sozialistischen Wettbewerb. Zum 9. Mai hat sie ihren persönlichen fünfjährigen Plan erfüllt. „Das ist mein Geschenk dem Siegestag“, sagte die Zuschneiderin.



G. KOWALJONOK
Gebiet Karaganda

beit ist führend im sozialistischen Wettbewerb. Zum 9. Mai hat sie ihren persönlichen fünfjährigen Plan erfüllt. „Das ist mein Geschenk dem Siegestag“, sagte die Zuschneiderin.

Wanderwerkstätten bei den Getreidebauern

Mit Beginn der Frühjahrsbestellung vorziehen die Mechanisatoren den Weg zum Dienstleistungskombinat. Dafür reicht ihnen jetzt einfach die Zeit nicht aus, so das aber nicht bedeutet, daß die Getreidebauern keine Art guter Dienste benötigen, kommen die Wanderwerkstätten direkt aufs Feld gefahren.

Der Fahrer des Leninsker Rayondienstleistungskombinats Emil Gretschnann hat sich schon längst an die weiten Routen gewöhnt. Schon mehrere Jahre fährt er im ganzen Rayon umher, kennt jede Stedlung, jede Viehzuchtfarm und jeden Feldstandort.

Auch jetzt haben die Getreidebauern des Sowchos „Mamytski“ seine Wanderwerkstatt umringt. Die einen erhalten die fertigen Kleider, die anderen machen die erwünschten Bestellungen bei der Zuschneiderin Katharina Heide. Der größten Nachfrage erfreuen sich die

Wirkwarenherzeugnisse und das Schuhwerk.

Indessen hat auch die Friseurin Ludmilla Podsnjakowa alle Hände voll zu tun. Dem einen Bringt sie den Haarschnitt in Ordnung, der andere will rasier werden, der dritte wünscht beides, um anständig auszusehen.

Dutzende gute Dienste an Ort und Stelle erwiesen, Bestellungen zur Erfüllung im Rayondienstleistungskombinat entgegengenommen, verabschiedet sich das Kollektiv der Wanderbrigade mit seinen Kunden und hält Kurs auf den Nachborsowchos „Stepnoi“. An demselben Tag kehren sie noch bei den Kolchosbauern des Landwirtschaftlichen Artels „Nowy Put“ ein und haben somit bei einer Ausfahrt über hundert Werkstätte der Landwirtschaft bedient.

J. GONTSCHAROW

Gebiet Aktjubinsk

Das Lied ist ihr Begleiter

In den sechs Jahren ihrer Arbeit im Dshambular Phosphorwerk hat Anna Lotz den Beruf eines Maschinisten für Pumpenanlagen vollkennnt. Sie ist selbst Lehrmeisterin geworden und hat schon vielen Jugendlichen der Wirtschaftlichen Artels Nr. 22 Juri Kuwshinow und der heutigen Schichtmeisterin Ljubow Danschina angefangen“, erinnert sich Anna. „Tag für Tag lerne ich bei ihnen, sie erteilen mir stets praktische Ratschläge, wie dies oder jenes besser zu machen sei. Bald durfte ich selbständig arbeiten.“

Und das kann Anna Lotz auszeichnen. Für ihren Fleiß, für die Pünktlichkeit, mit der sie jede Aufgabe erfüllt, ist sie im Kollektiv hoch angesehen

und hat hier ihr zweites Heim gefunden. Jetzt arbeitet Anna als Obermaschinist der Pumpenanlagen im Phosphorwerk. Sie ist selbst Lehrmeisterin geworden und hat schon vielen Jugendlichen der Wirtschaftlichen Artels Nr. 22 Juri Kuwshinow und der heutigen Schichtmeisterin Ljubow Danschina angefangen“, erinnert sich Anna. „Tag für Tag lerne ich bei ihnen, sie erteilen mir stets praktische Ratschläge, wie dies oder jenes besser zu machen sei. Bald durfte ich selbständig arbeiten.“

Und das kann Anna Lotz auszeichnen. Für ihren Fleiß, für die Pünktlichkeit, mit der sie jede Aufgabe erfüllt, ist sie im Kollektiv hoch angesehen

Auch macht sie gern bei der Lenkunst mit. Trifft sie auf der Bühne auf, erheben sich die Gesichter ihrer Mitarbeiter — Anna hat eine gute Stimme und singt von Herzen. Ohne Lieder könnte sich Anna ihr Leben einfach nicht vorstellen. Sie sind zu ihrem ständigen Begleiter in der Freizeit geworden.

Dshambul K. LOSKANT

Georg Bub zählt zu den besten Geigenbauern unseres Landes, und die Alma-Atar Musikanten nennen ihn mit recht die Alma-Atar Stradivari. Seine Geigen unterscheiden sich durch einen tiefen und wahrhaft bezaubernden Ton.

Georg Bub ist als Bäßgeigenbauer im Sinfonieorchester der Kasachischen Dshambul-Staatsphilharmonie tätig. Das Geigenbauern ist sein Hobby.

Auf dem Unions-Tschaikowski-Wettbewerb für Geigenbauer erhielten seine Arbeiten von den entsprechenden Fachleuten eine hohe Einschätzung. 1970 wurde er dritter Unionswettbewerb. Seine Geige „Aljonuscha“ und eines seiner Cellos wurden mit Diplomen ausgezeichnet. Im Mai des laufenden Jahres wird der Geigenbauer am vierten Unionswettbewerb teilnehmen. Auch hat er bereits eine Einladung zum internationalen Wettbewerb für Geigenbauer in Posen (Polen) erhalten.

Text und Foto: D. Neuwirt